

Mehr lockeres Nachdenken beim Münchner Autobahn-Südring

Schon vor drei Jahrzehnten formierte sich auf Betreiben der Ismaninger "Bürgergemeinschaft gegen Großkraftwerk" eine sieben Gemeinden verbindende "Gemeinschaft der Bürgerinitiativen NORD gegen Negativeinrichtungen im Norden Münchens". Sie bestand einige Jahre und damit lange genug, um u.a. die Pläne für ein Ismaninger Kohlegroßkraftwerk und danach eine weitere Restmüll-Deponie im Norden zu stoppen.

Allerdings: Die vorhandene, schon groteske Überfrachtung des Nordens mit Negativeinrichtungen wie Großdeponien, Müllverbrennungs-Heizwerk, Kläranlagen, Großflughafen samt Nachfolgelasten, dem höchstfrequentierten Autobahnstrang Europas und vielem mehr, die blieb. Auch geisterte immer wieder ein unglückliches, vor Jahren in die Welt gesetztes Landrats-Wort umher, nämlich: "Wo schon was ist (Belastendes, Abraum, Lärm u.ä.), da passt auch noch mehr hin!"



An diesen gedanklich-sprachlichen Ausrutscher fühlt man sich beim Nachlesen eines Interviews mit der jetzigen Münchner Landrätin in der 'SZ' vom 19. Januar 2011 erinnert, in dem Johanna Rumschöttel (Wohnort Neubiberg) ihren Nord-Gemeinden ein ungutes Proporz-Denken unterstellt: "Wenn wir eine Müllhalde haben, sollen die (anderen) *auch* eine haben". Und die Landrätin sagt, dass dieses Motto die Menschen nicht weiterbringen würde.

Letzterem kann Ismaning nur beipflichten, muss aber mehr noch den längst überfälligen Bau eines geschlossenen Autobahnringes um das in Sachen Verkehr explodierende München einfordern. Eine unbedingt gebotene Entlastungs- und Verteilungsstrecke in *Ringform*, wie sie jeder besseren Großstadt eignet. Da wäre, nicht bloß aus Gründen der Fairness, ein politisches bzw. landrätliches Umdenken vonnöten, und zwar dringendst !

Apropos Umdenken: Aus der 1979 gegründeten Ismaninger Bürgergemeinschaft **gegen** etwas (eben jene antiquierte Kohlekraftwerk-Dreckschleuder) wurde 1991 eine starke Initiative **für** etwas: *Die Bürgergemeinschaft für Landschaftspflege in Ismaning*.



Jetzt am 1. Mai feiert sie ihr 20-jähriges Jubiläum und blickt dabei auf über 1.000 Mitglieder, 10 prächtige Pflanzgrundstücke zur Vernetzung weiterer Flächen an den Isarauen (übrigens offizielles Besuchsziel der BuGa 2005), Ausstellungen, Gemeinschaftsaktionen mit Schulen zur "Naturkunde" der Kinder und vieles mehr.

Es scheint also, dass die große Ismaninger Bürgerinitiative und ihre Freunde im Norden Münchens sich durchaus flexibel den jeweiligen Anforderungen anpassen. Das erwarten sie auch von ihren Partnern in gewählter Politik und Verwaltung.